

des Kapitals, für eine immer größer werdende Zahl von Menschen mit sich bringt. In dem Versuch des Monopolkapitals, sich den veränderten Reproduktions- und Existenzbedingungen anzupassen, stellt es den wissenschaftlich-technischen Fortschritt völlig in seinen Dienst und kombiniert ihn mit einer rigorosen Verschärfung der Ausbeutung und damit einhergehender Disziplinierung von Arbeitern und Gewerkschaften.

Rationalisierung auf Kosten der Beschäftigten und die Verlegung ganzer Industriezweige in „Billiglohnländer“ gehören mittlerweile zu den gebräuchlichsten Methoden der Monopole, um zu Maximalprofiten zu gelangen. So wurden in den vergangenen fünf Jahren in den USA fast drei Millionen Arbeitsplätze vernichtet, in Großbritannien waren es in einem Jahrzehnt allein in der Industrie etwa zwei Millionen. Diese Rationalisierungswelle geht in den kapitalistischen Staaten einher mit massenhafter Entwertung von Qualifikation. Die Mehrheit der Werkstätigen wird nicht befähigt, die moderne Technik zu beherrschen, sondern wird ihr untergeordnet.

Selbst die BRD-Zeitung „Frankfurter Rundschau“ sah sich, bezugnehmend auf das Beschäftigungsförderungsgesetz der BRD-Regierung, zu dem bemerkenswerten Eingeständnis genötigt: „Statt zusätzliche Leute einzustellen, betrachten die Arbeitgeber (gemeint sind die Konzerne, d.A.) das Gesetz offenbar als Einladung, durch Zeitverträge, Aushilfen, Teilzeit- und Leiharbeit den Produktionsfaktor Arbeit vollends ohne Rücksicht auf Tarifverhandlungen ihren Profitinteressen unterzuordnen.“

Hinzu kommt, daß der Staat über die Umverteilung des National Einkommens immer mehr finanzielle Mittel den Monopolen für die Erforschung, Entwicklung und Fertigung modernster Maschinen und Ausrüstungen - darunter zu einem hohen Prozent-

satz für die Rüstungsindustrie - zukommen läßt, den Werkstätigen jedoch Teile ihres Einkommens entzieht. So ist beispielsweise das durchschnittliche Reallohnniveau in der BRD von 1980 bis 1985 um insgesamt 6 Prozent zurückgegangen. Begleitet wird der Lohnabbau durch breit angelegte Maßnahmen zur Reduzierung der Sozialleistungen, um weitere Mittel für die militärischen und ökonomischen Ziele des Monopolkapitals zu erschließen. In den USA wurden nach dem Amtsantritt der Reagan-Regierung von 1981 bis 1986 bereits mehr als 200 Milliarden Dollar „Einsparungen“ am Sozialetat, vor allem auf den Gebieten Gesundheitswesen, Bil-

Schöpferische Potenzen deformiert und brachgelegt

Dieser Irrsinn einer Brachlegung, Vergeudung und Deformierung von enormen schöpferischen Potenzen schließt nicht aus, sondern bedingt geradezu eine anhaltende Überforderung der noch Beschäftigten, denn bei zunehmender Einsparung von Arbeitskräften muß noch mehr aus jedem einzelnen Arbeiter „herausgeholt“ werden. Dazu bedienen sich die Unternehmer sogar besonderer Beraterfirmen, die ihre Dienste dafür anbieten, wie man jeden Arbeitsgang, jede Arbeitsleistung, selbst jeden Tastenschlag und jede Korrektur messen und so auch kontrollieren kann. Die Zielrichtung ist klar: Immer mehr Arbeit soll von immer weniger Menschen in immer kürzeren Zeiten erledigt werden. Beraterfirmen versprechen übrigens allein im Büro und Verwaltungsbereich Einsparungsmöglichkeiten von 25 bis 35 Prozent der bisherigen Beschäftigten. Einsparungen zugunsten der Profiterhöhung und zu Lasten der Werkstätigen, denen als „Opfer“ dieser Art Sparpolitik meist nur der Gang zur Stempelsteile und zum Arbeitsamt bleibt.

Hier wird die Anarchie der gegenwärtigen Stufe kapitalistischer Gesellschaftsentwicklung deut-

ungspolitik und Sozialfürsorge vorgenommen.

In der BRD sind allein seit Anfang der 80er Jahre über 250 Steuer- und sozialpolitische Rechtsveränderungen in Kraft getreten. Dazu gehören Kürzungen der Sozialleistungen ebenso wie Belastungen durch höhere Sozialversicherungsabgaben und Anhebung der Verbrauchersteuern und Mieten. Wohngeld für Studenten, Rentner und Schwerbehinderte wurden teilweise bzw. ganz gestrichen, Mittel für Krankenhäuser gekürzt, was zur Verringerung des Krankenhauspersonals bzw. sogar zur Schließung von zahlreichen Krankenhäusern führte.

lieh. Die gewaltigen neuen Möglichkeiten der Produktivitätssteigerung richten sich gegen die prinzipiellen Interessen der Werkstätigen an einer weiteren Verbesserung ihrer materiellen und kulturellen Arbeits- und Lebensbedingungen.

Mit dem Sozialismus wurde hingegen eine Welt geschaffen, in der die Ausbeutung - so wie es die Begründer der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse aufzeigten - des Menschen durch den Menschen beseitigt ist und in der sich deshalb alle schöpferischen Kräfte des Volkes voll entfalten können.

Im Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag heißt es dazu: „Unser Volk hat aufgrund der Entwicklung der Produktivkräfte und der sozialistischen Produktionsverhältnisse einen Lebensstandard erzielt wie noch nie in seiner Geschichte. Arbeitslosigkeit ist für uns ein Begriff aus einer anderen, fremden Welt. Gewährleistet sind bei uns soziale Sicherheit und Geborgenheit, Vollbeschäftigung, gleiche Bildungschancen für alle Kinder des Volkes.“

Dr. Maritta Bernien
Institut für Internationale Politik
und Wirtschaft der DDR